

Editorial



Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2009 ist reich gespickt mit Jahrestagen und Regierungswahlen. Die Menschen werden also viele Blicke zurückwerfen: auf den Fall der Mauer, die Gründung der Bundesrepublik und vieles mehr. Sie werden aber auch nach vorn auf eine derzeit noch ungewisse Zukunft schauen. Vielerorts werden sich politische Kräfte neu zusammensetzen, um gemeinsam Lösungen für dringliche Aufgaben zu finden – von der Wirtschaft bis hin zum Umweltschutz. Bildung ist ein weiteres dieser so genannten „Top-Themen“ und bleibt es hoffentlich – auch und gerade in den aktuell ökonomisch schwierigen Zeiten. Und auch die DKJS hat ein kleines Jubiläum: Sie wird 15 Jahre alt. 1994 wurde sie auf Initiative der damaligen Bundestagspräsidentin Prof. Dr. Rita Süßmuth und mit Hilfe der International Youth Foundation sowie einiger renommierter nationaler Stiftungen gegründet. Das war ein Experiment – ein erfolgreiches, wie man nun sehen kann. Die Stiftung ist anerkannt als eine der wichtigsten Bildungsstiftungen Deutschlands; eine, die herausfordernd ist, manchmal gegen den Mainstream bürstet, stürmt und drängt. Aber das geziemt einer 15-Jährigen ja durchaus. Ich hoffe, dass auch Sie mit uns weiterhin stürmen und drängen – zum Wohle der jungen Generation. Bleiben Sie uns verbunden!

Ihre

**Dr. Heike Kahl
Geschäftsführerin**

Programme

Expedition ins Kulturreich – das Programm Kultur.Forscher!

Warum weint man bei trauriger Musik und traurigen Filmen? Wie entstehen die Ideen in den Köpfen der Künstler? Warum ist Pink eine Mädchenfarbe? Diese und viele andere Fragen haben sich Jugendliche gestellt und gehen nun über zweieinhalb Jahre gemeinsam mit ihren Lehrkräften auf Kulturexpedition. Dabei wollen sie ihre kulturelle Lebenswelt untersuchen und ungewöhnliche Orte unter die Lupe nehmen: im Kino, hinter der Süßigkeitentheke, in den Seitenstraßen ihres Schulwegs, in den Ateliers von Kunsthochschulen.

Die Schülerinnen und Schüler der Anna-Schmidt-Schule in Frankfurt wollen zum Beispiel hinter die Kulissen des Kunstbetriebs schauen und ihre Fragen direkt an Künstler, Museumskuratoren oder Sammler stellen. Zusammen mit der Kunsthalle Schirn haben sie das Projekt „the making of art“ initiiert und sich damit bei *Kultur.Forscher!* beworben. Das Programm *Kultur.Forscher!* der PwC-Stiftung Jugend – Bildung – Kultur und der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung ermöglicht



Junge Kulturforscher mit Prof. Rolf Windmüller und Dr. Heike Kahl

24 Schulen in acht Städten die Umsetzung ihrer Forschungsideen. Die Kultur-Forscher-Schulen werden seit Februar 2009 mit einer umfangreichen fachlichen und prozessorientierten Begleitung und 5000 Euro pro Jahr unterstützt. Bei allen Projekten steht das forschende Lernen im Mittelpunkt. Gleichzeitig sollen Erfahrungen aus dem Projekt in die jeweilige Schulentwicklung einfließen. Prof. Rolf Windmüller,

Vorstand der PwC-Stiftung, erklärt: „Aus eigenem Antrieb lässt sich am besten Neues entdecken und erkunden. Das gilt auch für die Kultur. Mit dem Programm ‚Kultur.Forscher!‘ wollen wir nun bundesweit Schulen und ihr jeweiliges Umfeld gezielt fördern: Schüler sollen optimal auf Forschungs- und Entdeckungsreise gehen können. Damit erwerben sie Fähigkeiten, die ihnen auch jenseits der Kultur helfen.“

Programme

Campen im Winter

In diesen Winterferien fanden Camps in gleich zwei Bundesländern statt: Brandenburg und Sachsen. Während das *Camp+ Brandenburg* im Bildungs- und Begegnungszentrum Schloss Trebnitz seine Zelte für insgesamt 52 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 und 10 aufschlug, konnten in Sachsen sogar 240 Jugendliche an insgesamt fünf Standorten die Chance nutzen, ihre schulischen Leistungen zu verbessern. In Kleingruppen mit jeweils 8-10 Schülerinnen und Schülern und betreut von je einem Lehrer, Sozialpädagogen und Jugendleiter ging es dabei vorrangig um die Kernfächer Mathematik, Deutsch und Englisch. Klar ist jedoch, dass in den Camps viel mehr geschieht als reinen Schulstoff nachzuholen. So war es ebenso ein Ziel, den Jugendlichen geeignete individuelle



Lernstrategien beizubringen und sie zu motivieren. Ermöglicht wurden die beiden Camp-Programme durch die Finanzierung der jeweiligen Kultusministerien, durch ESF-Mittel sowie in Brandenburg auch durch das Engagement der Beck'schen Stiftung und in Sachsen durch die Bundesagentur für Arbeit. Ein entscheidender Erfolgsfaktor: Die Schüler konnten aktiv mit-

gestalten – so beispielsweise beim Gemeinschaftsprojekt Floßbau im *Camp+ Brandenburg*, das Teamarbeit, Freizeitvergnügen und Fachlernen verband. „Am Anfang dachten wir: Das ist ganz einfach, da machen wir mit. Plötzlich waren die Stämme zu dick und zu schwer. Wir mussten Auftrieb und Gewicht berechnen, sonst wäre unser Floß am Ende untergegangen. Es hat Spaß gemacht, weil jeden Tag etwas von unserer geleisteten Arbeit zu sehen war“, berichtete eine Schülerin. Auch die Eltern und Schulen waren im Vorfeld und sind nun im Nachhinein eingebunden, wenn es darum geht, das Erreichte im persönlichen Alltag zu verankern. Die Erfahrung zeigt, dass über 80 Prozent der jungen Camper den Sprung in die nächste Klasse schaffen.

Programme

Nelecom. Das Thüringer Bildungsmodell – Neue Lernkultur in Kommunen

Die DKJS-Regionalstelle Thüringen unterstützt mit dem *nelecom.Begleitprogramm* seit gut einem Jahr vier Kommunen beim Auf- und Ausbau kommunaler Bildungslandschaften. Das Ziel: Kinder und Jugendliche werden durch eine neue Lernkultur so gefördert, dass sie sich zu starken und verantwortlichen Personen entwickeln. Diese neue Lernkultur entsteht, wenn sich alle Akteure rund um die Erziehungs- und Bildungsarbeit von Kindergärten und Schulen untereinander vernetzen und neue Partnerschaften mit mitverantwortlichen Menschen aller Generationen, Institutionen, Organisationen und Initiativen eingehen. „Bildungslandschaften sind also immer auch „Beziehungslandschaften“, so Prof. Gerald Hüther, Leiter der Zentralstelle für Neurobiologische Präventionsforschung der Universitäten Göttingen und Mannheim/Heidelberg

sowie wissenschaftlicher Begleiter von *nelecom*. Ende April gibt es die ersten Zwischenergebnisse der Eva-



luation. Kooperationspartner sind das Thüringer Kultusministerium, das Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung und Medien (THILLM) und wissenschaftliche Partner. Gefördert wird das Begleitprogramm aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds.

Weitere Infos unter: www.nelecom.de

Aus dem Partnernetzwerk

KPMG-Mitarbeiter engagieren sich

Das Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsunternehmen KPMG legt Wert auf das Urteil seiner Mitarbeiter: Sie haben entschieden, dass sie sich binnen der nächsten zwei Jahre für die DKJS und ihre Programme einsetzen möchten. „People Charity“ – so lautet der Name für das vorbildliche ehrenamtliche und finanzielle Engagement. Aktuell stehen die Youth Banks im Fokus: Die KPMG-Mitarbeiter werden zukünftig den Youth Bankern mit Freiwilligeneinsätzen, Wissenstransfer oder beim Fundraising zur Seite stehen. So hat KPMG bereits über 50.000 Euro gespendet, um das Youth Bank-Netzwerk zu erweitern. „Wir sind von ‚Youth Bank‘ überzeugt, weil das Programm viel Raum für Eigeninitiative und Kreativität bietet“, so Stefanie Wismeth, CR-Managerin bei KPMG Deutschland. „Den jungen Leuten hilft Expertise in Projektmanagement, Bud-

getverwaltung und PR, über die die Profis bei KPMG verfügen.“ Parallel unterstützt die DKJS das Unternehmen, um weitere Möglichkeiten für das Engagement seiner Mitarbeiter zu eröffnen. Eine lohnende Zusammenarbeit für beide Partner.



Gelungener Start der Kooperation: KPMG-Pate Hendrik Thörner berät Youth Banker

Neues aus den Ländern

Serviceagentur Baden-Württemberg öffnet ihre Tore/ Neues Schulerfolgsprogramm in Sachsen-Anhalt

Frisch eröffnet: Serviceagentur Baden-Württemberg

Das mittlerweile 15. Bundesland steigt ins Netzwerk der Serviceagenturen im Programm *Ideen für mehr! Ganztägig lernen.* ein. Am 8. Dezember unterzeichneten Kultusminister Helmut Rau und DKJS-Geschäftsführerin Dr. Heike Kahl im Neuen Schloss in Stuttgart den Kooperationsvertrag. Die neue Serviceagentur, kurz SAG, soll Ganztagschulen in Baden-Württemberg helfen, ihre Konzepte umzusetzen und weiterzuentwickeln. „Ich bin überzeugt, dass mit diesem Schritt ein wesentlicher Beitrag zur Schulentwicklung und zur Qualitätssteigerung unserer Ganztagschulen geleistet wird“, sagte der Kultusminister. So baut die SAG nun ein Beratungsnetzwerk für Ganztagschulen in den jeweiligen Regierungspräsidien auf. Dabei arbeitet sie mit den Staatlichen Schulämtern zusammen und nutzt die bereits bestehenden Initiativen wie

das Jugendbegleiterprogramm oder die Kooperation Schule-Sportverein.

Sachsen-Anhalt setzt Akzente mit dem neuen Schulerfolgsprogramm

Projekte gegen Schulversagen und zur Senkung des vorzeitigen Schulabbruchs lautet der imposante Titel des neuen Landes- und ESF-Programms

in Sachsen-Anhalt. Mitte Februar gaben die Ministerin für Gesundheit und Soziales, Dr. Gerlinde Kuppe, der Kultusminister Prof. Dr. Jan-Hendrik Olberts und Dr. Heike Kahl, Geschäftsführerin der DKJS, den symbolischen Startschuss während einer festlichen Veranstaltung im LISA Halle/Saale. Die rund 150 Gäste, darunter hochrangige Personen aus Politik, Verwaltung,

Schule und freier Trägerschaft, zeigten eindrucksvoll, wie groß das Interesse an dem Programm ist und konnten sich in einer Ausstellung über die Vorhaben der integrierten regionalen Netzwerkstellen informieren. Begleitet wird das Programm durch die frisch gegründete DKJS-Regionalstelle Sachsen-Anhalt. Leiterin Sylvia Ruge und ihr Team haben dafür die „zentrale Koordinierungsstelle Schulerfolg“ eingerichtet, die die Arbeit der Netzwerkstellen moderiert und sie in ihrem Prozess konzeptionell begleitet. Übrigens: Im Newsletter 2/2009 wird Sylvia Ruge in der Rubrik „Gesichter der DKJS“ Einblicke in die ersten Wochen der Regionalstellen-Arbeit geben.



Netzwerkkommunen beim Start des neuen Schulerfolgsprogramms ‚Projekte gegen Schulversagen und zur Senkung des vorzeitigen Schulabbruchs‘ am 12. Februar 2009 im LISA Halle/Saale

Tiefenblick

Themenateliers im Ganztagschulprogramm: Kulturelle Bildung und interkulturelle Vielfalt

Im Programm *Ideen für mehr! Ganztägig lernen* unterstützt die Deutsche Kinder- und Jugendstiftung gemeinsam mit drei thematischen Werkstätten, aber vor allem mit Serviceagenturen in 15 Bundesländern jährlich circa 5.500 Ganztagschulen. Allein am Ganztagschulkongress nehmen pro Jahr 1.300 Personen teil; ungefähr 4.700 Pädagoginnen und Pädagogen lassen sich jährlich durch die Serviceagenturen fortbilden. In einem Programm, das so viele Menschen erreicht, ist es wichtig, besonders relevante Fragen mit einer überschaubaren Anzahl von Menschen konzentriert zu bearbeiten – im Sinne eines Tiefenblicks, der dann im Gesamtprogramm kommuniziert werden kann. Um dieses zu erreichen, wurden zwei Themenateliers eingerichtet.

Themenateliers

Beide Themenateliers beschäftigen sich anhand unterschiedlicher Methoden mit der Frage, wie Ganztagschulen wirklich alle Schüler erreichen und entsprechend ihres Potenzials fördern können: eine seit PISA allbekannte Herausforderung, die wesentlich zur Entscheidung von Bund und Ländern beigetragen hat, den Ausbau der Ganztagschulen zu forcieren.

Klappe auf

Gefördert von der PwC-Stiftung Jugend – Bildung – Kultur arbeiteten im *Themenatelier Kulturelle Bildung an Ganztagschulen* von 2005 bis 2008 13 Kooperationsprojekte aus vier Bundesländern zusammen und entwickelten gemeinsame Qualitätskriterien. Der Erfolg des Themenateliers und seiner innovativen Projekte zeigte Wirkung: Unter dem Namen: *Klappe, die Zweite!* begann 2007 ein vom BMBF gefördertes Themenatelier, in dessen Fokus die Sparten Film, Fotografie und Ausstellungsdesign stehen. Zielgruppen sind Ganztagschulen und Kooperationspartner in heterogenen und durch Migration geprägten Stadtvierteln. Die Kernfrage lautet:

Wie funktioniert „Inklusion“ und wie kann man die gesellschaftliche Teilhabegerechtigkeit der Schüler mit Mitteln kultureller Bildung an Ganztagschulen verbessern?



Schüler der „Caspar David Friedrich Schule“ eröffnen die Klappe, die Zweite!-Ausstellung im Pommerschen Landesmuseum in Greifswald.

Auf Tour 2009

Jugendliche aus 15 Schulen und fünf Bundesländern suchten nach praktischen Antworten. Zusammen mit ihren Lehrkräften und außerschulischen Partnern entstand 2008 in jedem Projekt ein Kurzfilm, in dem sich die Jugendlichen ausgehend von ihrer Lebenswelt dem Thema Inklusion näherten. Die Ergebnisse sind so vielfältig wie die Lebenssituationen der Schüler. Seit Januar nun ist das Themenatelier mit einer bundesweiten Wanderausstellung auf Tour, die von den beteiligten Jugendlichen mit einem Künstlerteam entworfen wurde. An 13 Orten präsentieren sich die Projekte: Jedes hat eine geheimnisvolle Transportkiste zur Entstehung ihres Projektfilmes gestaltet. In der größten Kiste sind alle Filme zu sehen, während der begleitende Katalog einen Einblick in die einzelnen Projekte gibt.

Vielfalt statt Einfalt

Viele Ganztagschulen suchen nach Wegen, wie sie Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund am besten fördern können. Besonders hoch ist der Entwicklungsbedarf in den Bereichen Sprachförderung, Elternarbeit und dabei, wie unterschiedliche kulturelle Kontexte im Schulleben zu einem Zugewinn werden können. Beim

Ganztagschulkongress 2008 ging deshalb das *Themenatelier Ganztagschule der Vielfalt* an den Start. „Entscheidend ist der Umgang mit Heterogenität und die

und aus dem Stadtteil. In Berlin und in Schleswig-Holstein werden Konzepte für MediatorInnen bzw. Lotsen entwickelt. „Wir möchten Elternlotsen ausbilden, damit diese als vertraute Multiplikatoren den Kontakt zwischen Familien und Schule herstellen“, erläutert Tanja Klockmann von der Serviceagentur „Ganztägig lernen“ das Konzept.

Nachgehakt bei Peter Bleckmann, Projektleiter des ‚Themenateliers Ganztagschule der Vielfalt‘

Wie sieht Ihre Vision einer „Ganztagschule der Vielfalt“ aus?

Mich interessiert eher, wie jede Schule ihre Vision entwickelt. Wichtig ist, dass es allen möglich ist, an dieser Entwicklung mitzuwirken, so dass sie zu einem von allen getragenen Leitbild wird. Zu meiner Vision gehört, dass sich eine Atmosphäre des Willkommenseins an den Schulen entwickelt. Eine Ganztagschule der Vielfalt überlässt dies nicht dem Zufall, sondern signalisiert mit vielen kleinen und großen Gesten, dass sie alle Schülerinnen, Schüler und ihre Eltern einlädt, die Schule als ihren Ort zu begreifen. Uns geht es nicht um Eintagsfliegen oder Spielwiesen eines kleinen Zirkels Engagierter, sondern um integrierte Konzepte, um ein neues Selbstverständnis der Ganztagschulen und ihrer interkulturellen Kooperationspartner.

Wer fördert?

Ideen für mehr! Ganztägig lernen bietet bedarfsorientierte Unterstützung für Schulen, die ganztägige Bildungsangebote entwickeln, ausbauen oder qualitativ verbessern wollen. Das Programm wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und dem Europäischen Sozialfonds (ESF) finanziert und von beteiligten Ländern kofinanziert. Die Themenateliers werden zusätzlich von der PwC-Stiftung (Kulturelle Bildung) und der Freudenberg Stiftung (Vielfalt) unterstützt.

Weitere Informationen:
www.ganztaegig-lernen.de

individuelle Förderung von Schülern, ein uraltes Thema, das nicht nur Migrantenkinder betrifft. Wenn eine Schule ein Problem hat, hat sie dies mit ausländischen Schülern und ohne sie. Wir brauchen keine besondere Pädagogik für ausländische Kinder, sondern eine gute Pädagogik für alle“, fasst Maria Rosa Zapata de Polensky, Moderatorin des Themenateliers, pointiert ihren Ansatz zusammen. In dem von der Freudenberg Stiftung und dem BMBF geförderten Themenatelier arbeiten 13 Ganztagschulen verschiedener Schulformen und sieben interkulturellen Organisationen in Berlin, Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein. Begleitet werden sie von Moderatoren und den Regionalen Serviceagenturen. Die Schulen lernen erprobte Praxismodelle kennen und erhalten einen finanziellen Zuschuss, damit sie eigene Projekte durchführen können.

Eltern als Bildungspartner

Eine Frage, die sich fast alle Projekte des Themenateliers stellen, ist die, wie Eltern besser beteiligt werden können. Dazu werden verschiedene Wege ausprobiert: Neben Einzelprojekten in den Schulen wird in Mecklenburg-Vorpommern ein „Cup der Vielfalt“ durchgeführt, ein gemeinsames Sport-Event mit Eltern, Akteuren aus den Schulen

Gesichter der DKJS

Von Menschen und Mäusen

Die promovierte Psychologin Christine Bruhn leitet seit Januar 2008 die Abteilung „Personal Finanzen Recht“. Zur Stiftung kam sie zwei Jahre zuvor über *Reformzeit*, einem Programm zur Schul- und Unterrichtsentwicklung, in dem sie erst als Schulberaterin, später auch als Programmleiterin tätig war. Seit 2008 verfolgt sie die Restrukturierung der Bereiche Finanzen und Recht sowie den Ausbau der Personalentwicklung in der DKJS.

In Ihrer Abteilung sind gleich drei zentrale Arbeitsbereiche der Stiftung zusammengefasst. Wie geht das zusammen?

Finanzen, Recht und Personal umfassen alle internen Felder: die rechtlichen, finanziellen und personalpolitischen Grundlagen und alle

notwendigen Dienstleistungen und Absicherungen, die die Programm- arbeit der Stiftung unterstützen und begleiten. Die Stiftung ist ja kontinuierlich gewachsen. Wir konzipieren mehr und komplexere Programme mit ganz unterschiedlichen Partnern zusammen. Da ist es natürlich absolut erforderlich, dass die gesamte Buchhaltung und das Projektcontrolling richtig gut funktionieren und wir Prozesse haben, die auch nach außen transparent sind. Zudem gilt es, die Stiftungsdynamik aufzugreifen, adäquat abzubilden und abzusichern. Gleiches gilt für die Vertrags- seite: Wir haben viele verschiedene Partner und Geldgeber, öffentliche wie private Zuwender, die natürlich alle auch eigene Vorstellungen und Vorgaben haben. Hier müssen wir schnell und gründlich, flexibel und sorgfältig sein!

Kommen wir zu den Menschen ...

Die Personalentwicklung, genau! Die DKJS arbeitet ganz stark unter dem Motto der Stärkenorientierung. Alle unsere Programme sind darauf ausgerichtet, und wir leben dies auch nach innen. Wir haben in der DKJS eine ungewöhnliche Personalsituation, denn neben erfahrenen Kollegen gibt es viele junge, hoch engagierte, sehr kompetente und kreative Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die großartige Arbeit leisten. Das ist ein hoher Wert, den wir pflegen wollen! Auch deshalb setzt die Stiftung auf den Schwerpunkt Personalentwicklung.

... und zuletzt nochmal zu den Mäusen: Warum sind freie Mittel so wichtig für die Arbeit der Stiftung?



Christine Bruhn, Mutter von 2 Töchtern, ist „ganz nebenbei“ auch eine ausgebildete Moderatorin in Themenzentrierter Interaktion (TZI).

Freie Mittel können flexibel eingesetzt werden. Sie sichern zum Beispiel die Innovationskraft der Stiftung, wenn sie in die programmatische Entwicklung fließen. Sie können aber auch ein Programm vorfinanzieren oder der Ausstattung eines Arbeitsplatzes dienen.

Publikationen

Neue Arbeitshilfen erschienen

Die Arbeitshilfen (AH) aus der Publikationsreihe ‚Ideen für mehr! Ganztagig lernen.‘ erfreuen sich großer Beliebtheit. Gleich zwei Weitere sind nun erschienen.

AH 11: Qualität in Kulturkooperationen – Erfahrungen aus dem Themenatelier Kulturelle Bildung an Ganztagschulen

Nach drei Jahren Programmarbeit in Kooperation mit der PwC-Stiftung Jugend – Bildung – Kultur zieht das Themenatelier Kulturelle Bildung an Ganztagschulen Bilanz: Die insgesamt 13 beteiligten Projekte aus Berlin, Bremen, Hamburg und Sachsen stellen ihre Konzepte im Bereich Museum, Tanz, Theater und Literatur vor. Dabei stehen

Fragen wie „Was macht unsere Arbeit gut?“, „Wie können wir uns und unsere Arbeit während der Kooperation weiterentwickeln?“ und andere rund um die Themen Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung im Vordergrund.

AH 12: Neue Chancen für Projektlernen

Fragen finden und diese erforschen; Probleme erkennen und diese lösen; Ideen haben und diese umsetzen – Projektlernen bedeutet für Schülerinnen und Schüler, dass sie mitbestimmen und planen, Verantwortung übernehmen, zusammenarbeiten, und sich gegenseitig unterstützen. Interessierte und Akteure finden in dem neuen Handbuch praktische Vorlagen und Tipps. Zudem wird die kostenlose Internetplattform SCHOLA-21 vorgestellt. Sie ist ein hervorragend geeignetes Instrument für Projektmanagement und dient als Schnittstelle zu außerschulischen Partnern. Beide Neuerscheinungen sind zu bestellen unter: www.ganztaegig-lernen.de



Publikationen

Staat & Stiftungen in Kooperation

Im Mai des vergangenen Jahres lud die DKJS zusammen mit ihren Kooperationspartnern Deutsche Telekom Stiftung, Robert Bosch Stiftung sowie den beiden Ländern Hessen und Brandenburg zur Fachtagung „Staat und Stiftungen in Kooperation“ ein. Nun liegt die gleichnamige Dokumentation vor. Sie fasst die Ergebnisse zusammen und gibt Impulse für die weitergehende Arbeit. Denn klar ist: Die Zusammenarbeit von öffentlicher Hand und Stiftungen wird zukünftig noch wichtiger werden, wenn es darum geht, gesellschaftliche Probleme zu lösen. Die Dokumentation ist kostenlos erhältlich unter: www.dkjs.de/publikationen



Impressum

Herausgeber: Deutsche Kinder- und Jugendstiftung gemeinnützige GmbH
Tempelhofer Ufer 11
10963 Berlin
Telefon: 030 / 25 76 76 0
E-Mail: info@dkjs.de

Redaktion: Inga Cordes, Daniela Schalhorn

© 1 / 2009 Deutsche Kinder- und Jugendstiftung gemeinnützige GmbH
V.i.S.d.P.: Dr. Heike Kahl

Fotos: Christian Lietzmann Seite 1, Frank Prinz-Schubert Seite 1, Sabine Schweder Seite 3, Thüringer Kultusministerium Seite 2, alle Weiteren: DKJS

Jeder einzelne Beitrag ist wichtig: Unterstützen Sie die Arbeit der DKJS mit einer Spende!

Deutsche Bank
BLZ 100 700 00
Konto 236 52 52 07